

angemeldet und in Fabrikation gegeben hatte, wurde er in Kalifornien seßhaft. Doch nach dem zweiten Weltkrieg rief ihn die Not der deutschen Flüchtlinge in die Heimat seiner Vorfahren. Ein Bruder Brueckers war von Neu-Pasua nach Schönaich am Rande des Schönbuschs verschlagen worden. Und dort erkannte Johann Bruecker sofort, daß tätige Hilfe bitter nötig war. Er gab nicht vom Überfluß, sondern er gab, was er besaß, denn wohltun müsse weh tun, meinte er. So stiftete er eine schöne Wohnsiedlung für die Heimatvertriebenen in Schönaich.

Die bewegte Lebensgeschichte Johann Brueckers liest sich fast wie ein spannender Roman; sie ist mit leichter Feder geschrieben, ohne deshalb leicht zu sein. Karl Götz, der hervorragende Kenner der Donauschwaben und der Amerikadeutschen, hat hier zwar ein vorbildliches Einzelschicksal gestaltet, aber zugleich hat er einen Bogen geschlagen über Zeiten und Länder. Die so verschiedenen Lebensbereiche des donauschwäbischen Raums, der Industriestädte Amerikas und des württembergischen Dorfes fügen sich aus der wissenden und einfühlenden Schau des Verfassers zu einem runden Bild für den Leser, das beim einen Erinnerungen und beim andern neues Verständnis zu wecken vermag.

J. Hampf

*Vom Motor zum Auto. Fünf Männer und ihr Werk.* Von Eugen Diesel, Gustav Goldbeck, Friedrich Schildberger. Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 340 Seiten. 43 Bilder. DM 8.-. — Die Erfundung des Verbrennungsmotors hat einen technischen Umwälzungsprozeß von ungeahnter Ausdehnung in die Wege geleitet. Der Weg von der ersten „Gasmashine“ zum Rennwagen und zum viermotorigen Flugzeug wird am Lebenswerk von fünf deutschen Erfindern aufgezeigt: Der Kölner August Otto schuf den Verbrennungsmotor, der Schwabe Gottlieb Daimler den schnell laufenden Motor für den Antrieb von Fahrzeugen, Karl Benz in Mannheim den ersten „Straßenwagen mit Gasmotorenbetrieb“, Rudolf Diesel den nach ihm benannten Dieselmotor und Robert Bosch die Magnetzündung. In anschaulich geschriebenen Lebensbildern wird das zähe Ringen der Erfinder um ihre Ideen geschildert — leuchtende Vorbilder vor allem für die heutige Jugend. Außerst instruktiv sind die beigegebenen Bilder aus der Frühzeit des Autos. Rühle

*Max Rieple, Die vergessene Rose, Stähle & Friedel,* Stuttgart, DM 9.80. — Die Brüder Grimm haben Sage und Märchen als den „guten Engel“ bezeichnet, der „den Menschen unter der vertraulichen Gestalt eines Mitwandernden durchs Leben begleitet“. In der Tat — Sage, Märchen und Volkslied sind mehr als Gebilde einer üppig wuchernden Phantasie; sie sind Dichtung, die aus dem Sinnen und Träumen des Volkes emporblüht, der Versuch der Volksseele, der Wirklichkeit des Lebens eine Sinnmitte zu geben. Die Sage knüpft in der Regel an Bekanntes und Bewußtes an, um geschichtliche Begebenheiten zu deuten. Der im Bodenseeraum beheimatete Dichter Max Rieple hat die schönsten Sagen des südwestdeutschen Raumes gesammelt und neu erzählt; er hat sie in die Sprache des Gegenwartsmenschen übertragen und zu ganz neuer, überraschender Wirksamkeit gebracht. Alle Landstriche von Baden und Württemberg sind mit Sagen vertreten und so entsteht gewissermaßen das innere Bild der so reich gegliederten schwäbisch-fränkischen Landschaft vor dem Auge des Lesers. 40 Federzeichnungen von Horst Schönwalter erhöhen den Reiz des Buches, das Jung und Alt nur wärmtens empfohlen werden kann. Rühle

*August Lämmlle, Das Herz der Heimat.* J. F. Steinkopf, Stuttgart, DM 16.80. — Dieses herzerfrischende Buch gehört seit seinem erstmaligen Erscheinen 1924 wirklich zur geistigen Aussteuer des Schwaben. Es ist entstanden in einer Notzeit, da viele deutsche Menschen Elternhaus, Freundschaft und Vaterland verließen, um in der Fremde Brot und Glück zu suchen. Diesen Scheidenden, denen der Abschied von der geliebten Heimat das Herz schwer gemacht hat, wollte das Buch Trost auf dem Wege und Heimatbrot in der Fremde sein. Es zeigt, wie sein Verfasser im Vorwort zur Erstausgabe selbst schreibt, „unser geliebtes Württemberg im hellen Licht seiner Berge und Täler, seiner Dörfer und Städte, seiner einfachen Menschen und ihres Lebens. Neben einer oft röhrenden Armut und Kleinheit in äußeren Dingen wird hier der Reichtum und die Fülle eines bedeutenden geistigen, inneren Lebens offenbar. Es ist einfache Kost, aber sie ist gut für die guten und erst recht für die bösen Tage.“ Und wahrlich — das Buch mit seinen besinnlich-ernstern und heiteren Beiträgen hat viele getröstet in ihrem Heimweh. „Das Herz der Heimat“ hat im Lauf der Jahrzehnte mehrere Ausgaben erlebt; kürzlich ist eine völlig neue Bearbeitung erschienen, die sich als ein echtes schwäbisches Volksbuch gibt. Was Dichter, Schriftsteller und Künstler über das Schwabenland zu sagen und zu rühmen haben und was im Volksmund von Geschlecht zu Geschlecht weiter vererbt wird, ist hier gesammelt und für alle ausgebreitet, die das Schwabenland lieben. Waren frühere Ausgaben mit Zeichnungen von Conrad Weitbrecht geschmückt, so sind der Neuausgabe Bilder von schwäbischen Malern wie Leonhard Schmid, Paul Obrecht, Karl Stirner, Rudolf Camissar, Martha Welsch u. a. beigegeben. Rühle

*Schwäbisches Land, Hauskalender der Württ. Landessparkasse für 1958.* Die Württ. Landessparkasse, die 1958 auf 140 Jahre ihres Bestehens zurückblicken kann, brachte damit den 5. Jahrgang ihres Heimatkalenders heraus. Man wird allen Versuchen unserer einheimischen wirtschaftlichen Unternehmen, sich selbst auf den Gebieten der Heimatkunde und Heimatpflege zu betätigen, größte Aufmerksamkeit entgegenbringen müssen. Gehört doch die Spaltung der ideellen und der materiellen Bestrebungen mit allen ihren Folgen zu einem der Grundübel des Volkslebens unserer Zeit. Die Württ. Landessparkasse hat mit der vorliegenden Veröffentlichung zur Überbrückung dieser Kluft in dankenswerter Weise beigetragen. Dem kleinen Kalender ist sowohl hinsichtlich der in das Kalendarium eingestreuten, jeden Monat begleitenden Bilder und deren Unterschriften als auch der aufgenommenen Beiträge — Erzählungen, Gedichte, volkstümlichen Redensarten — uneingeschränktes Lob zu erteilen. Das Niveau ist erstaunlich hoch. Man wird auf den Kalender des Jahres 1959 gespannt sein dürfen, der sich in Ergänzung des — der westlichen Hälfte der Alb gewidmeten — Kalenders für 1958 der östlichen Hälfte der Alb zuwenden will. A. Schabl

*Straßenverkehrskarte Stuttgart.* Chr. Belser, DM 4.20.— Dieser neue Stadtplan von Stuttgart im Maßstab 1 : 10 000 zeichnet sich besonders durch Hervorhebung der Haupt- und der Durchfahrtsstraßen aus. Der Einheimische kann sich bequem einen Überblick über das ganze Stadtgebiet verschaffen, und vor allem die vielen Auswärtigen, die unser schönes Stuttgart besuchen, werden dankbar einen Plan begrüßen, der ihnen das Durchfinden vor allem auch durch die Innenstadt mit ihren Einbahnstraßen und das Auffinden eines Parkplatzes erleichtert. Ein Hotel-, Garagen-, Parkplatz- und Straßenverzeichnis ist beigegeben. O. R.